



Züchtigung: Jasmin begab sich freiwillig in die Hände des Scharfrichters der „Freien Ritterschaft von Bram“.

Mit Sackpfeifen und Pauke: Das Trio „Dopo-Domani“ steht hoch in der Gunst von Otto III., Graf von Ravensberg.

So geht's: Elias (r.) zeigt seinem Kumpel Elias (l.), wie Pfeil und Bogen zu handhaben sind.

Edle Recken bitten zum Kampf

Tausende folgen Rittern, Marketendern und Gauklern bei „Anno 1280“ in die Vergangenheit

VON THORSTEN GÖDECKER

■ Gütersloh. 160 Euro berappt der edle Recke für das Kettenhemd von der Stange. Nach der Investition darf sich der Teilzeitritter ein stählernde Gewandung überwerfen, die ihn mit rund 20 Kilogramm auf den Boden der mittelalterlichen Tischen drückt. Denn die Flucht in die Vergangenheit kann schweißtreibend sein, was mehr als 400 Laiendarsteller beim Mittelalterfest „Anno 1280“ auf dem Hof Kruse demonstrieren.

Es dominieren die Edlen, denn wer in Rüstung glänzen will, mimt einen Adelspross, ob er nun als Ritter im Turnier ficht oder als kämpfender Ordensbruder aus dem Heiligen Land berichtet. Letztere treffen in Isselhorst ihre Nachfahren – die Gütersloher Malteser, die zum Sanitätsdienst eingeteilt sind. Ihre Schwert und Streitaxt schwingenden Vorfahren geben sich martialisch und blank poliert: Kein Flugrost verunziert ihre eiserne Gewandung.

Nur ein Kriegermönch trägt Rost: Florian Altebockwinkel ist Hobby-Schmied und ein Meister der Improvisation: „Sie ist die wahre Kunst des Mittelalters“, ist er sich sicher und zeigt auf das Feldscher-Besteck, dass er aus der eigenen Esse gezogen und auf dem Amboss geschmiedet hat. Wenn er sich nicht mit dem Schwert schlägt, berichtet er vom Alltag der Wundärzte vor 700 Jahren – auch er ist Sanitätsbruder der Malteser. Sein Helm besteht aus Blechresten, die er mit Dachpappenägeln vernietet hat. „Ein bisschen Sand und Spucke und er glänzt wieder“, sagt Altebockwinkel, als seine schimmernden Ordensbrüder Eindruck schinden.

Ein Steppke rennt vorbei. Er schwingt ein Holz-Schwertchen verfolgt eine gleichalte, holde Jungfer und trägt einen Schild, den der Bundesadler ziert. Dieser unfreiwillige Kommentar zum Thema Authentizität, gibt jene der Lächerlichkeit preis, die über die Teilzeit-Ritter die Nase rümpfen, und besserwisserisch mit Geschichtsbüchern winken. „Es ist nicht echt, aber es macht Spaß“, erklärt ein Templer, dessen Identität hinterm Visier verborgen bleibt. Und Spaß haben Kinder und Erwachsene, denn die Zeitreisenden eint ein augenzwinkernder Umgang mit dem eigenen Hobby. So kommt es, dass „Thors Mannen“ aus Wardorf Wert darauf legen, dass



Don Quichote: Karl Konrad von Cottbus sackt als „Zonen-Ritter“ gleich zwei Mal Begrüßungsgeld ein, bevor er als gewiefter Tölpel unter den edlen Recken sein Können mit Lanze und Pferd unter Beweis stellt.

FOTOS: RAIMUND VORNBAUMEN



Entschlossen: Pierre geht bei Florian Altebockwinkel in die Lehre.



Mit Bundesadler: Max Langer (3) eifert mit dem Holzschwert, das Mutter Brigitte spendiert hat, dem „Germanen“ Nicki Brockmann nach.



Organisator: Norbert Morkes im Lager der Malteser-Ritter.

sie Germanen und keine Wikinger darstellen – ein Detail, dass den sie mit ihren Augen verschlingenen Kindern herzlich egal ist. Als die Germanen Armin und Nicki Brockmann zu Streitkolben und Schwert greifen, um sich zu prügeln, wissen beide, dass ihre handgefertigten Kettenhemden, die Schläge abfangen werden. „Mehr als ein paar blaue Flecken, tragen wir selten davon“, sagt Armin Brockmann, der zehn Wochen lang Ringan Ring heftete, um seinem Cousin ein stilechtes Outfit zu

fertigen. „Das ist wie Stricken“, erklärt der Germane mit dem falschen Gott auf dem Rundschild. Derweil steckt Jasmin im Pranger und der Scharfrichter der „Freien Ritterschaft von Bram“ züchtigt sie mit der Peitsche – die ist so konstruiert, dass die junge Frau die Tortur ohne Striemen übersteht.

Das gigantische Trinkhorn des Gastgebers Otto III. von Ravensberg ist selbstverständlich lebensmittelecht. Obwohl der beliebte Graf das große Wort führt, hält im Hintergrund Ver-

anstalter Norbert Morkes die Strippen in der Hand. Er sorgt dafür, dass zusätzliches Personal zum Eingang abkommandiert wird; dort staut sich das Marktvolk, das Einlass begehrt.

Morkes Fest wächst kontinuierlich und er weiß, was er seinen Mimen schuldet: „Alle haben freien Eintritt ins Nordbad, um sich zu erfrischen und Hausherr Bernhard Kruse fährt morgens das Brötchentaxi durch das dreitägige Heerlager.“ Im Frontlader seines Traktors liegen dann die Tüten mit Gebäck, an dem

sich die lagernden Recken laben. Noch bequemer haben es sich zwei Zaungäste gemacht. Auf dem Kunststoffretboot, das über den zentralen Teich des fünf Hektar großen Geländes treibt, genießen sie die mittelalterliche Kulisse.

nw-news.de

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos

ZWISCHENRUF

Mittelalter-Markt „Anno 1280“

Richtiger Weg in die Vergangenheit

THORSTEN GÖDECKER

Besäße man eine Banner, man müsste es senken – aus Anerkennung. „Anno 1280“ funktioniert, weil es nicht nur die ewige Wiederholung des Gleichen, ein Sprung auf den Zug der Mittelalter-Begeisterung ist. Was Norbert Morkes auf dem Hof Kruse bietet, hat Flair, was man nicht von vielen Mittelalter-Märkten sagen kann. Die Szene boomt und mit Rittern und Gauklern wird viel Geld verdient. Morkes aber hält die Preise

niedrig, wächst langsam aber konstant und lockt jedes Jahr mehr Menschen in die Vergangenheit. Sie kommen, um mitzumachen, sind nicht Staffage einer durchchoreografierten Show. Der Erfolg lässt sich ablesen am Ruf, den das Isselhorster Heerlager sich in der Mittelaltergemeinde erworben hat und an der Begeisterung kleiner und großer Ritter, die wie Kinder über den Hof Kruse toben.

thorsten.goedecker@
ihr-kommentar.de



Zielgenau: Der böse Ritter zu Lippe verlangt seinen Waffenknechten Mut und Gehorsam ab.



Hoch zu Kopf: Emma (4) auf den Schultern von Papa Udo Ortkras.